

als Zusatz offenbar entbehrlich<sup>96</sup>. Aus Regensburg stammte jener prägende Reformabt Wilhelm, der 1069 in das im Aufbau begriffene und seit 1065 mit Benediktinern aus Einsiedeln besetzte Kloster Hirsau berufen wurde; zuvor war er Mönch in Sankt Emmeram gewesen<sup>97</sup>, und leicht könnte mit ihm ein Exemplar des *Chronicon Duchesne* seinen Weg in die neuaufzubauende Klosterbibliothek von Hirsau genommen haben. In Sankt Emmeram besaß man auch eine der beiden heute noch erhaltenen Handschriften von Hermanns 'großer' Chronik<sup>98</sup>; ebenso ist der einzige rechtsrheinisch nachweisbare Codex unter den vier überkommenen Handschriften des seltenen '*Chronicon universale ad a. 741*', das vom Redaktor des *Chronicon Duchesne* zur Erweiterung des Reichenauer Materialkerns herangezogen worden ist, im bischöflich regensburgischen Eigenkloster Prüll beheimatet gewesen (wo er erstmals im 15. Jahrhundert faßbar wird)<sup>99</sup>. Und interessant ist nicht zuletzt auch die Aufmerksamkeit, die Bischof Gebhard III. von Regensburg zuteil wird, sobald diesem eine Rolle in der Reichspolitik zukommt: So in dem ziemlich detaillierten Eintrag über den Ungarnfeldzug des Jahres 1050, den Gebhard *vice imperatoris* aus-

---

96) Während ein vergleichbares *iuxta Augustam, Alamanniae urbem* auch im *Chronicon Duchesne* (und *Wirziburgense*) durchaus mitsamt der Regionalangabe erhalten geblieben ist: Vgl. MGH SS 13 S. 68,1 mit MGH SS 6 S. 29,31.

97) Vgl. JAKOBS, Hirsauer (wie Anm. 86) S. 8-10.

98) Heute München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 14613.

99) Zu den drei für die Edition in MGH SS 13 herangezogenen Handschriften (vgl. ebd. S. 1-3) hat Theoder MOMMSEN, MGH Auct. ant. 13 S. 237 den Codex Paris, Bibliothèque Nationale, Nouv. Acq. lat. 1615 (s. IX, Orléans/Fleury) als weiteren Textzeugen nachgetragen. – Von diesen vier Codices stammt München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 246, s. IX, aus Sankt Emmeram; zu ihm vgl. Bernhard BISCHOFF, Die südostdeutschen Schreibschulen und Bibliotheken in der Karolingerzeit 1: Die bayrischen Diözesen, <sup>2</sup>1960, S. 262f. Geschrieben ist der Codex eventuell in Weltenburg; vgl. Bernhard BISCHOFF, Die südostdeutschen Schreibschulen und Bibliotheken der Karolingerzeit 2: Die vorwiegend österreichischen Diözesen, 1980, S. 249. Da Prüll erst um 997 durch Bischof Gebhard I. von Regensburg gegründet worden ist, ist es unsicher, auf welchen Wegen der ältere Codex dorthin gelangt ist. – Der Clm 246 ist allerdings eine Handschrift ohne die *Annales Maximiniani* (ed. Georg WAITZ, MGH SS 13, S. 19-25), die lediglich im Codex Brüssel, Bibliothèque Royale 17351 auf das '*Chronicon universale ad a. 741*' folgen und in einem einzigen umfangreicheren Notat zu Pippin III./Karlmann (Jahr 9; MGH SS 13 S. 20,1-12) auch für das *Chronicon Duchesne* ausgeschrieben worden sind (das Notat übernommen ins *Chronicon Wirziburgense* und somit ediert MGH SS 6 S. 26,41-43; 26,43; 26,44-52).